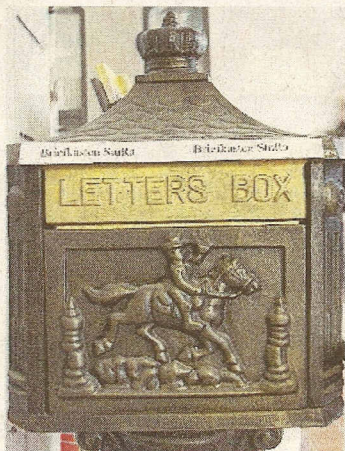


# Per Hand geschriebene Briefe werden Luxus

VON ULRIKE VON LESZCZYNSKI, DPA

**Berlin** – Edles Papier, hübsch geschwungene Füllerschrift und eine sorgsam ausgewählte Briefmarke – solche Schreiben stecken immer seltener im Postkasten. Die Zeiten des 18. Jahrhunderts, in denen der gepflegte Privatbrief in deutschen Ländern zu großer Blüte gelangte, sind lange vorbei. „Bin zu faul zum Briefeschreiben“, notiert ein junger Mann im Internet-Blog. Es sei ja auch sehr anstrengend für die Hand, pflichtet ihm eine Chat-Bekanntheit bei. Außerdem sei die E-Mail viel schneller. An das Aussterben persönlicher Briefe glauben Wissenschaftler dennoch nicht. Als eine Art Luxusgut werde sich der klassische Privatbrief behaupten.

Wenn es um Privatbriefe geht, ist Weihnachten die beste Zeit für die Deutsche Post. Doppelt so häufig wie im Rest des Jahres greifen die Deutschen dann zu Stift, Grußkarte und Briefumschlag. Doch das kann den Negativ-Trend bei persönlichen Briefen nicht aufhalten. Von den täglich 70 Millionen Briefen in



**Briefkasten des Studentenrates auf dem Campus der Fachhochschule Jena** Foto: Jan-Peter Kasper/dpa

Deutschland gehen nach den Zahlen der Post nur noch 7 Prozent von privat an privat.

Briefforscher Veit Didczuneit meint, ein handgeschriebener Brief sei im Digitalzeitalter wie ein Geschenk, etwas Unvergängliches. „E-Mails sind flüchtiger“, sagt der Briefforscher. „Sie haben die Kommunikation zwar vermehrt, aber sie hinterlassen weniger Spuren.“